

"Gesamtanalyse" der SED-Kreisleitung zum Volksaufstand in Gera

Wie in vielen anderen Städten der DDR, kam es am 17. Juni 1953 auch in Gera zu Aufständen. Eine "Gesamtanalyse" der SED-Kreisleitung der Staatssicherheit gibt Aufschluss über die Entwicklung des Volksaufstands in Gera und das staatliche Vorgehen gegen die Streikenden.

Vom 16. bis 21. Juni 1953 kam es in fast 700 Städten und Gemeinden der DDR zu Demonstrationen und Streiks. Beginn der 17. Juni noch als Arbeiteraufstand, entwickelte er sich schnell zum Volksaufstand weiter. Er nahm vielerorts revolutionäre Züge an, bevor er mit Hilfe von russischen Panzern unterdrückt wurde. SED und Stasi bezeichneten die Vorkommnisse offiziell als einen vom westlichen Ausland gesteuerten "Putschversuch faschistischer Agenten und Provokateure".

Tatsächlich war der 17. Juni 1953 Ausdruck der Unzufriedenheit weiter Teile der DDR-Bevölkerung. Zunächst entzündeten sich die Proteste an sozialen Fragen. Die Menschen stellten Forderungen, die ihren Arbeits- und Lebensalltag betrafen, wie "Senkung der Arbeitsnormen und der HO-Preise". Bald forderten die Demonstranten im ganzen Land jedoch den Rücktritt der Regierung, freie Wahlen, Pressefreiheit, die Freilassung aller politischen Gefangenen und schließlich auch die deutsche Wiedervereinigung.

Die wichtigsten Zentren des Volksaufstandes in Thüringen lagen im Bezirk Gera, im Osten der Region. Ein wichtiger Grund dafür war der Uran-Bergbau in dieser Gegend. Östlich von Gera lag ein wichtiges Abbaugelände der SAG Wismut, einer sowjetisch kontrollierten Gesellschaft und dem weltweit größten Bergbaubetrieb in diesem Bereich. Wie in den anderen über das gesamte Erzgebirge verteilten Revieren der Wismut, schürften hier tausende Kumpel Uranerz in großem Stil für die Sowjetunion. Das taten sie unter zum Teil schwierigen Arbeitsbedingungen, unter hohem Leistungsstress und geringer Rücksicht der Betriebsleitung auf die Gesundheit der Kumpel. Entsprechend unzufrieden waren viele Wismut-Angehörige mit ihrer Lage.

Die SED-Kreisleitung der Bezirksverwaltung Gera sandte an die Bezirksleitung in Berlin die vorliegende "Gesamtanalyse" zu den Vorfällen vom 17. Juni 1953. Darin wird deutlich, dass die von der SED eigens eingesetzten "Agitationsgruppen" die Streikhandlungen in den Betrieben nicht mehr aufhalten konnten.

Signatur: BStU, MfS, SdM, Nr. 249, Bl. 56-59

Metadaten

Dienst Einheit: Bezirksverwaltung Gera, SED-Kreisleitung
Überlieferungsform: Dokument

Datum: 24.6.1953
Rechte: BStU

"Gesamtanalyse" der SED-Kreisleitung zum Volksaufstand in Gera

BSTU
000050

Fernschreiben
=====

Kreisleitung VII c/16

Gera, am 24.6.1953
40. Ws. 127/53 000057

An die
Bezirksleitung VII c der SED
- Sekretariat -

Berlin
=====

M f S
- 35 -
26 JUNI 1953
Tgl. Nr. 4989/53
Weiter an: SU4

Betr.: Gesamtanalyse
Bezug: Dortiges FS Nr. 581 vom 20.6.1953 und unser FS Nr. 233 vom 24.6.1953

Nach Überprüfung des abgesetzten Fernschreibens stellte sich heraus, daß in diesem Unklarheiten geschrieben bzw. Abschnitte vollständig ausgelassen wurden.
Nachfolgend noch einmal der genaue Text unserer Analyse.

Im Bezirk Gera zeigten sich auf Grund verschiedener Signale und nach Erkenntnis der Vorkommnisse in Berlin ebenfalls Anzeichen einer Streikbewegung. Der Leitung der Bezirksverwaltung war bekannt, daß am 17.6.1953 nachmittags zwischen 14.00 und 15.00 Uhr im Südwerk bei VEB Zeiß eine Versammlung einberufen werden sollte, die das Ziel hatte, Stellung zu den Vorkommnissen in Berlin zu nehmen.

Die Leitung der Verwaltung berief daraufhin sofort Abteilungs- und Dienststellenleiterbesprechung ein, um vorbeugende Maßnahmen festzulegen gegen die zu erwartende Situation. Noch während der Abteilungs- und Dienststellenleiterbesprechung liefen Hinweise ein, daß in Gera im Betrieb "Roto Record" die Arbeit niedergelegt wurde. Nach dieser Meldung schlossen sich der Arbeitsniederlegung in Gera die Betriebe "EKM Transformatorenwerk," "WMW-Union", "RFT" und später die "Gewosei" an.

Um 9.00 Uhr wurde gemeldet, daß im VEB Zeiß im Südwerk ebenfalls die Arbeit niedergelegt wurde und sich dieser Zustand innerhalb kürzester Frist auf das gesamte Werk ausdehnte. Im Laufe des Tages erfolgten weitere Arbeitsniederlegungen im Stahlwerk Silbitz, Jena-Pharm, RAW Jena und teilweise in der Universität und der Arbeiter- und Bauernfakultät. Weiter dehnte sich die Arbeitsniederlegung auf die Orte Eisenberg, Saalfeld, Weida, Berga/Elster sowie Ronneburg und Kahla aus.

Die Ursachen dieser Arbeitsniederlegungen sind einmal zu suchen in dem Bekanntwerden der Vorkommnisse in Berlin, die durch die Hetzreden des RIAS in der Bevölkerung unter Ausnutzung der Mißstimmung in breiten Kreisen der Arbeiter ihre Auswirkungen fanden, was die bisher vorliegenden Stimmungsberichte beweisen. Feindliche Elemente nutzten die Mißstimmung der Bevölkerung aus, um die Arbeiterschaft nach Veröffentlichung des Kommuniqués des Politbüros in Streikstimmung zu bringen.

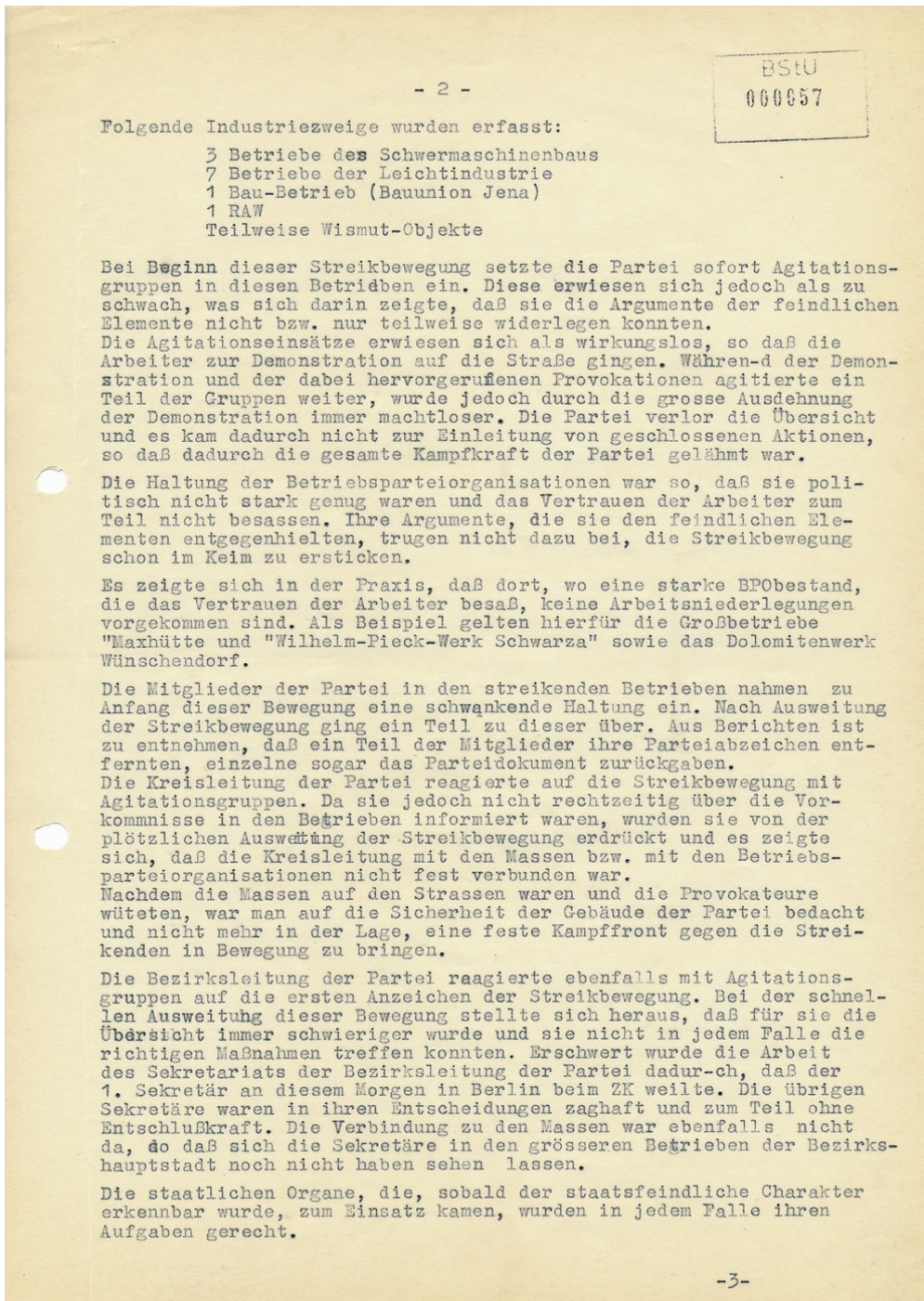
In unserem Bezirk entwickelte sich die Arbeitsniederlegung ausgehend von Gera nach Jena, Eisenberg, Saalfeld, Weida, Berga/Elster, Ronneburg und Kahla.

-2-

Signatur: BStU, MfS, SdM, Nr. 249, Bl. 56-59

Blatt 56

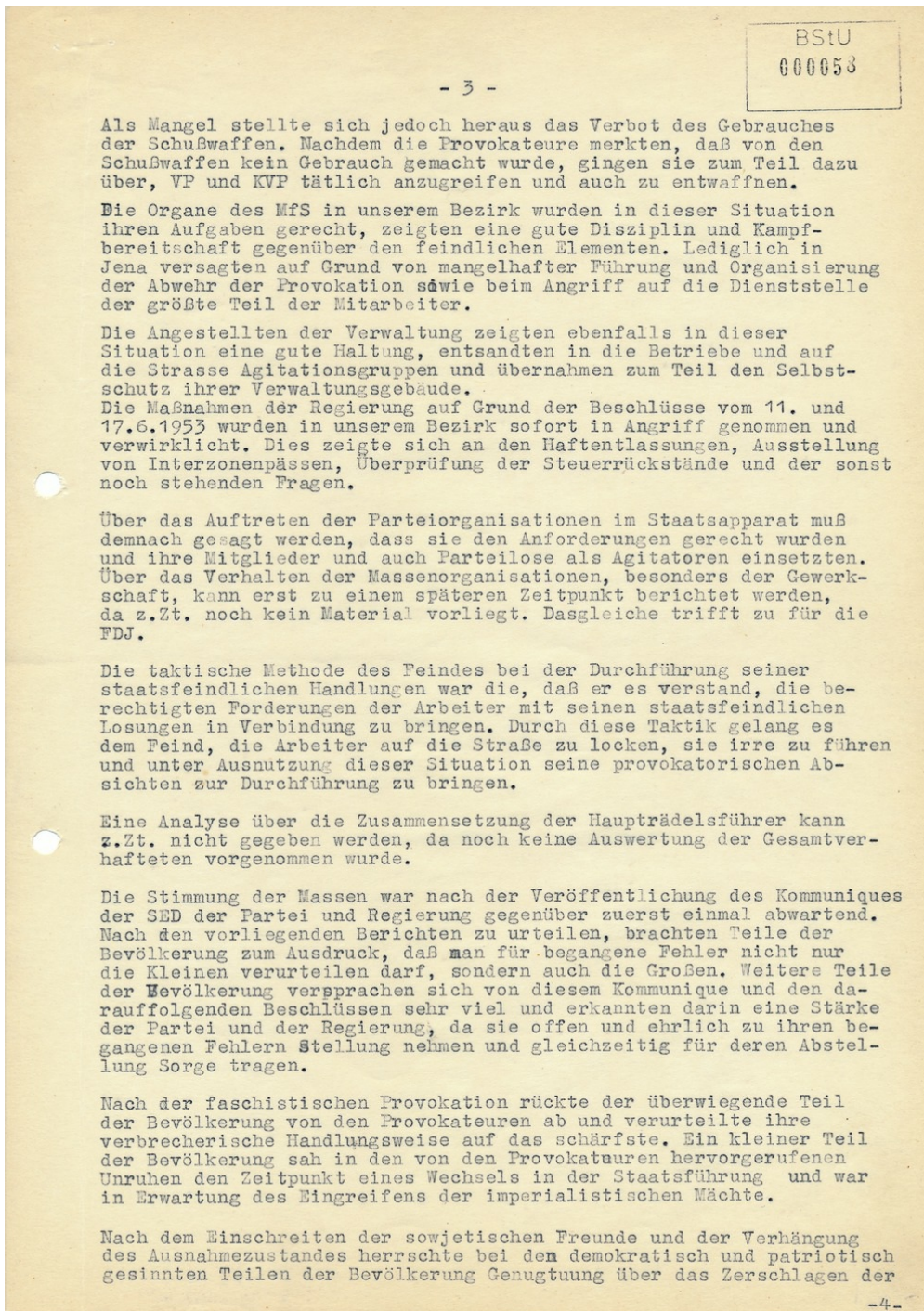
"Gesamtanalyse" der SED-Kreisleitung zum Volksaufstand in Gera



Signatur: BSTU, MfS, SdM, Nr. 249, Bl. 56-59

Blatt 57

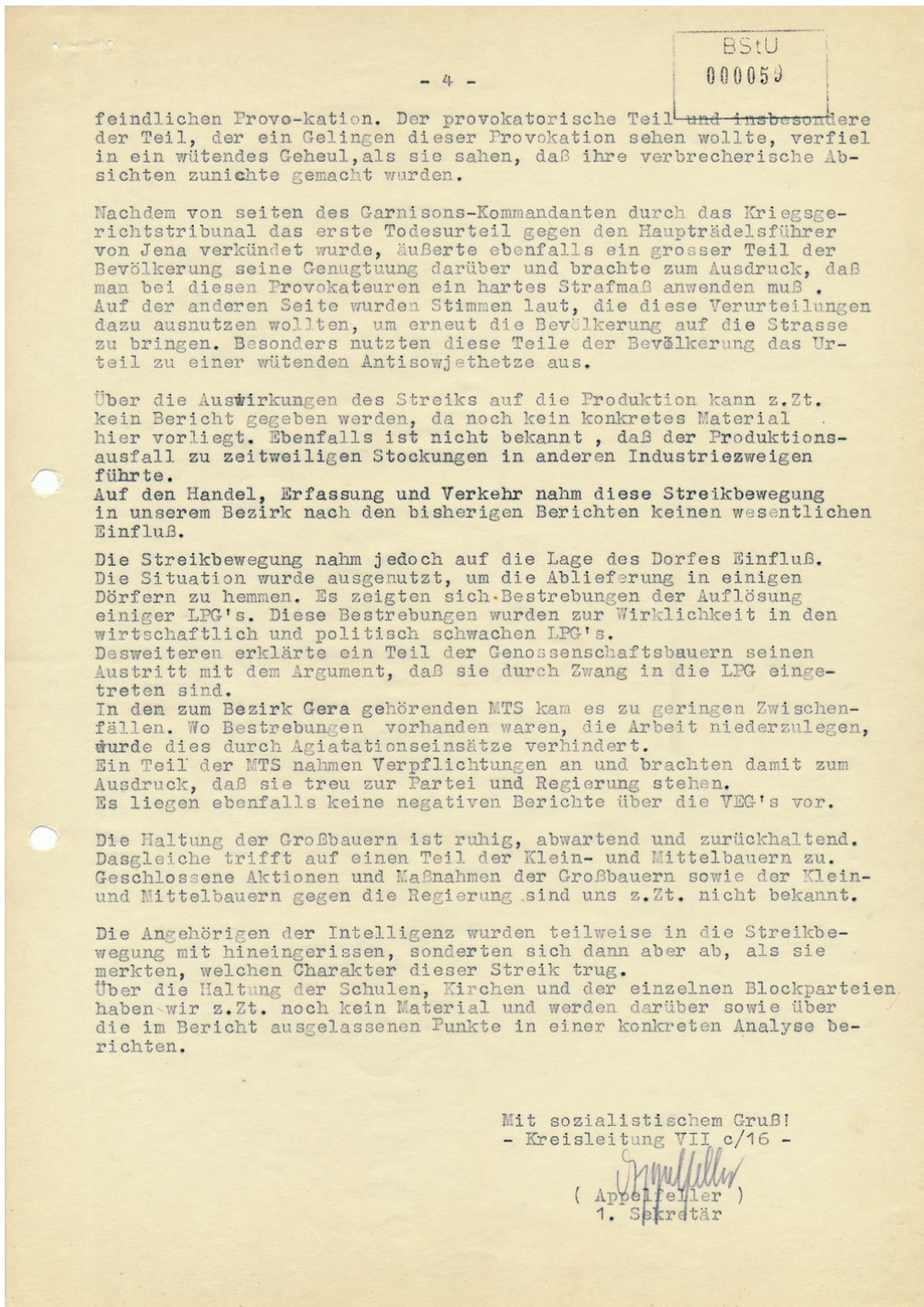
"Gesamtanalyse" der SED-Kreisleitung zum Volksaufstand in Gera



Signatur: BStU, MfS, SdM, Nr. 249, Bl. 56-59

Blatt 58

"Gesamtanalyse" der SED-Kreisleitung zum Volksaufstand in Gera



Signatur: BStU, MfS, SdM, Nr. 249, Bl. 56-59

Blatt 59